Truppen sind eifrig damit beschäftigt, ihre Stellung bei Domokos zu verschanzen, auf welcher ein Angriff der Türken bevorsteht.

* **Die ital. Freischärler** in Griechenland, schreibt man der „Voss. Ztg.“, fahren fort in Unthätigkeit, Gezänk und lächerlichen Ansprüchen. Zwischen Ricotti Garibaldi und Oberst Bertet ist Streit ausgebrochen, weil Bertet die sozialistische Legion selbständig befehligen, Garibaldi ihr das Tragen des historischen roten Hemdes verwehren will. Ricotti hat der athenischen Regierung die Auflösung seiner Truppe und seine Abreise angedroht, falls sie nicht den Gebrauch der Garibaldiner-Uniform allen Italienern untersage, die nicht unter ihm dienen. Das rote Hemd dürfe nicht von Gesindel getragen werden, das den garibaldischen Namen schände. (Mittlerweile hatte Ricotti Garibaldi, wie gemeldet wurde, Griechenland bereits verlassen.)

Kanea, 8. Mai. Havasmeldung. Die griechischen Truppen sind noch in ihren Stellungen bei Domokos. Oberst Smolentz begiebt sich mit den Truppen, welche bei Velestinos standen, nach Halmyros, wo heute auch der Generalstab eintraf. Seit heute früh 3 Uhr flüchten die Bewohner von Domokos, Samea und in der Umgegend von Volo. Heute ist jedoch die Bevölkerung von Samea infolge der Bemühungen des dortigen Bürgermeisters ruhiger geworden. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß der Friede abgeschlossen sei. Im Golf von Volo kreuzen griechische Torpedoboote.

Nordamerika,

New-York, 9. Mai. Die Senatoren Walcott, Charles-y-Paine, und Adla-Tevenson, welche gemäß der Bill zur Förderung einer internationalen bimetallistischen Konferenz zu Sonderbevollmächtigten für die Hauptagenten Europas ernannt wurden, sind heute nach Europa gereist. Sie beabsichtigen sich zunächst nach Paris, dann nach London und später nach Berlin und Wien zu begeben.

Verschiedenes.

* **Telefon-Uhr.** Von dem Hofuhrmacher Konrad Felsing in Berlin wird, wie die Berl. Pol. Nachr. mitteilen, eine Telefonuhr in den Handel gebracht, die einem thatsächlichen Bedürfnis ihre Anfertigung verdankt. Dieser neueste Zeitmesser für telefonische Verbindungen wird für Gespräche von 3 oder 5 Minuten Dauer hergestellt. Ein Druck auf einen Knopf genügt, die Uhr in Gang zu setzen. Ein lautes Glockensignal zeigt den Ablauf der betreffenden Minutenzahl an. Durch die Verwendung der Telefonuhr wird nicht nur in vielen Fällen Mehrkosten für Gespräche vorgebeugt, sondern auch die telefonische Gesprächsdauer besser ausgenützt.

* **Das Ideal eines Bürgermeisters.** Allgemein beneidet wird die littauische Ortschaft Prökuls um ihr Oberhaupt. Der Bürgermeister zahlt nämlich seit 2 Jahren alle Gemeindeabgaben (etwa 3000 M.) aus seiner Tasche.

* **Ein poetischer Bürgermeister.** Man schreibt den M. N. N. aus Weimar: „In dem weimarischen Orte Großneuhausen führten kürzlich mehrere Bürger Klage darüber, daß in den jüngsten Nächten die Straßenlaternen fortgesetzt nicht angezündet worden seien. Der Bürgermeister wies indessen die Beschwerde als unbegründet zurück, und zwar unter Anführung der Stelle aus Goethes „Faust“: „Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges stets bewußt!“. Ob sich freilich die Großneuhausener Bürger hierbei beruhigen werden, erscheint noch recht zweifelhaft!

* **Man muß sich nur zu helfen wissen,** denkt sich eine Gastwirtswitwe in dem bayerischen Orte Deggendorf, indem sie in ihrem Lokale eigenartige Vorrichtungen zur Schlichtung allenfallsiger Exzesse und zur Abkühlung besonderer Hitzköpfe anbringen läßt. Es wird nämlich in den in Betracht kommenden Räumlichkeiten an die Wasserleitung je ein Gummischlauch von entsprechender Länge und Stärke mit Hähnen angebracht, wodurch der Frau Wirtin Gelegenheit geboten ist, sofort mit einem ordentlichen Strahl aufzuwarten, wenn ein Einschreiten nötig werden sollte.

* **Explosionen.** Der Imprägnierkessel in der Kistenfabrik der Gebr. Busch in Minden i. W. explodierte am 4. Mai. Ein Arbeiter wurde getötet, sieben teils leicht, teils schwer verwundet. — Durch das Platzen einer Maschine hat sich ein folgenschweres Unglück in der Baumwollwarenfabeik von G. Steigert in Lodz ereignet. Beim Probieren einer neuen Trockenschleudermaschiene sprang dieselbe infolge zu schneller Rotation auseinander. Von den umherfliegenden Eisenstücken wurden 6 Personen getroffen; der Arbeiter Stubniak war auf der Stelle tot, der Fabrikbesitzer Steigert starb nach einigen Stnnden. Die übrigen erlitten schwere Verletzungen.

* **Eine furchtbare That** meldet der Draht aus Sundswall (Schweden). In der Nähe der genannten Stadt wurde heute nacht ein kleines Haus, das von einer Arbeiterfamilie bewohnt wird, mittels Dynamit in die Luft gesprengt, wobei die Frau des Arbeiters, eine 18jähr. Tochter und ein 6jähriger Sohn getötet wurden. Drei andere Kinder erlitten schwere Verletzungen, die bei dem 15jähr. Sohn derart sind, daß nur geringe Aussicht auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist.

Temesvar (Ungarn). In Jeblye sind vor einiger Zeit 18 Personen unter verdächtigen Umständen gestorben. Die chemische Untersuchung einer Leiche ergab Vergiftung, weshalb der Gerichtshof die Exhumierung der anderen 17 Leichen anordnete. Zahlreiche Verhaftungen stehen bevor. Es scheint sich um ein organisiertes Giftmischerkonsortium zu handeln.

* **Ein reicher Landstreicher.** Rastlos durch's Land zieht John King, ein Landstreicher in den Vereinigten Staaten. Bei Mutter Grün ist's ihm am wohlsten. Häufig hat er kaum ein Stückchen trocken Brod, um seinen Hunger zu stillen, und dabei ist dem Mann kürzlich durch den Tod seines Bruders in New-Orleans eine Erbschaft von 50 000 Dollars zugefallen. Wo sich King augenblicklich aufhält weiß kein Mensch. Ein öffentlicher Aufruf um den andern wurde in den Zeitungen erlassen, aber umsonst. Die Polizei aller größeren Städte hat das Signalement des Wanderers, und doch kann er nicht gefunden werden. Man glaubt, daß King in Troy, New-York von Erbschleichern verborgen gehalten wird. John King stammt von schottischen Eltern. Sein Vater wanderte nach Deutschland aus, nannte sich dort König und errang sich bald eine hohe militärische Stellung im preuß. Geniekorps. Seine beiden Söhne erhielten eine ausgezeichnete Erziehung, John, z. B. absolvierte die Heidelberger Universität. Später siedelte König mit seinen Kindern nach Amerika über und gründete in New-Orleans ein großes Geschäft. Im Jahre 1889 starb er und John hatte in kurzer Zeit sein Erbtheil durchgebracht. Er wurde Chemiker in Pittsburg, hielt es aber nicht lange aus. Das Geld, das ihm sein Bruder sandte, jagte er durch die Gurgel, und jetzt irrt er mittellos als „Tramp“ durch die Lande.

Litterarisches.

* Vom **„Schwabenland“**, illustrierte Halbmonatsschrift, herausgegeben von Eugen Palmer, Verlag von Brügel und Pfister in Stuttgart, liegt nun die zweite Nummer vor. Der erste Artikel ist „unserem Grimminger“ gewidmet und mit wohlgelungenen Bildnis des schwäbischen Dichters geschmückt, der am 2. Mai seinen 70. Geburtstag feiert. In abwechslungsreicher Folge reihen sich belehrende und unterhaltende Beiträge an, denen sich vortreffliche Wiedergaben von Bildern und Zeichnungen des genialen schwäbischen Künstlers Hans Holbein d. J. beigesellen. So zeigt auch die zweite Nummer, daß es Herausgeber und Verleger ernst nehmen mit dem Vorsatz, eine in jeder Hinsicht gediegene „schwäbische Zeitschrift“ zu schaffen.

Gestorben:

In Stuttgart: Maria Stähle, geb. Strobel. — Anton Moosmann, Oberamtsbaumeister, Oberndorf. Dr. med. Chr. Höchstetter, Stadtarzt, Metzingen. M. Häfner, geb. Daiber, Leonberg. Friedr. Diebl, Schmied, Eßlingen. Amalie v. Steffelin, Ulm. Fr. Müller, Holzhändler, Eberbach a. N.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag den 11. Mai.
Für Dienstag und Mittwoch steht größtenteils trockenes und auch zeitweilig heiteres, aber immer noch ziemlich kühles Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. Das „Kleine Journal“ meldet aus Brüssel: Bei einer Treibjagd auf der Besitzung des Herzogs v. Arenberg wurde der junge Graf de Briey durch einen ungeschickten Jäger erschossen.

Paris, 10. Mai. Das Komite des Wohlthätigkeitsbazars in der rue Jean Georgion erhielt von einem ungenannten Geber einen Beitrag von 937438 Francs, welcher mit der am 1. Verkaufstage vereinnahmten Summe von 45000 Fr. genau den Betrag ausmacht, welcher im vorigen Jahre von dem Wohlthätigkeitsbazar erzielt wurde. — Im Zirkus Molier, woselbst eine Wohlthätigkeitsvorstellung unter dem Vorsitz von Casimir Perier stattfinden sollte, brach Feuer aus, durch welches ein Feuerwehrmann und ein Polizist ziemlich erheblich verletzt wurden.

Palermo, 10. Mai. Die ital. Regierung stellte dem Herzog und der Herzogin v. Orleans ein Kriegsschiff zur Ueberführung der Leiche des Herzogs von Aumale nach Frankreich zur Verfügung. Der Herzog und die Herzogin zogen jedoch den Transport auf der Eisenbahn vor und dankten di Rudini für das Beileid, sowie für die dem Herzog erwiesene Ehrenbezeugung.

Madrid, 10. Mai. Die Wahlen zu den Munizipalräten verursachten mehrfache Ruhestörungen. In Bilbao veranstalteten die Sozialisten eine Kundgebung, in Linares wurde ein liberaler Wähler getötet.

Athen, 9. Mai, 8½ Uhr abends. A. H. Die gesamte Bevölkerung von Volo hat in der letzten Nacht die Stadt verlassen. Griechische Fahrzeuge nahmen diejenigen von den Truppen des Obersten Smolentz, welche sich nach Volo geflüchtet hatten, an Bord. Die Armee, welche bei Dhomokos gute Stellungen inne hat, soll von dem Hafen Stylis in der Nähe von Lamia aus verproviantiert werden. Man glaubt, daß die Besprechungen über den Friedensschluß begonnen haben.

Athen, 10. Mai. Agence Havas. Aus Domokos wird gemeldet, daß die türk. Vorposten bis Sfarnitza vorgeschoben seien. Bedeutende türk. Streitkräfte rücken von Pharsalos aus vor. Auf der Linie Dhomokos-Armyro werden kleinere Zusammenstöße erwartet. An einzelnen Stellen sollen die Türken bereits mit der Brigade Smolentz in Berührung gekommen sein. Oberst Smolentz befindet sich in Pouzonply (?). Die griech. Armee steht kampfbereit (jedoch nie fest!).

Fata Morgana.

Novelle von H. René.

(Fortsetzung.)

„Ich denke, Sie wissen jetzt, woran sie mit mir sind, begann er von neuem. Größerer Nachsicht werden Sie nirgends begegnen, aber nun wünsche ich auch, daß Sie Farbe bekennen; das sind Sie sich und uns schuldig.“ Auf die letzten Worte hatte er besonderen Nachdruck gelegt, und als er seine Wanderung wieder aufnahm, bewies seine stramme Haltung, daß er nicht gesonnen sei, mit sich spassen zu lassen.

Je mehr der Bürgermeister den Kopf hob, je mehr fiel Walter Senglin in sich zusammen. Er dachte an allerlei unangenehme Dinge, an verschiedene schriftliche Verpflichtungen, die wohlverwahrt im Pult des rechtskundigen Schwiegervaters ruhten. Ebenso leichtsinnig hatte er sie damals gegeben, wie er jetzt das Verhältnis mit Therese angeknüpft. Alma mit ihrem rosigen Gesichtchen und ihren Koketterien gefiel ihm, die Eltern schienen geneigt, die weitgehendsten Opfer zu bringen. Schlinge fügte sich an Schlinge und ehe er es gedacht, war eine Kette daraus geworden. Sorglos hatte er dahin gelebt, es angenehm und bequem gefunden, auf diese Weise zu Frau und Praxis zu kommen. Wer konnte auch ahnen, daß er später derjenigen begegnen würde, die alle Gluten leidenschaftlicher Liebe in seiner Brust entfachte. Was sollte daraus werden?

Leise fröstelnd erhob er sich. Ihm blieb wohl keine Wahl. In jedem Fall stand er als wortbrüchiger Schurke da. Therese war gefesselt, galt vor dem Gesetz wenigstens als eine verheiratete Frau, und andererseits lag seine ganze Existenz in des Bürgermeisters Händen. Hatte dieser nicht eben noch betont, daß eines jungen Arztes Hauptpflicht es sei, auf sein Renommé zu achten. Wenn er sich hier unmöglich gemacht, folgte ihm dann nicht der Ruf als Libertin in die Welt hinaus, ihm überall Achtung und Vertrauen raubend. O, Welt! O, Leben!

Er stöhnte auf, und der Bürgermeister, der bisher eifrig auf den menschenleeren Marktplatz hinausgesehen, wandte sich um.

„Bitte kein Wort mehr darüber,“ sagte er mit einer majestätischen Handbewegung. „Die Sache ist zu allseitiger Befriedigung geordnet, wird nun totgeschwiegen. Eine kleine Schuld trifft uns ja auch dabei, gleich nach ihrem Hiesherkommmen hätten wir die Verlobung verkünden sollen, Ihnen und Alma wäre viele unnötige Aufregung erspart geblieben. Doch nun noch eins. Wann gedenken Sie zu heiraten?“

Als ob man mit siedendem Wasser ihn langsam verbrühe, war ihm zu Mut, und doch hieß es unter den scharf beobachtenden Blicken den letzten Rest von Mut zusammenraffen.

„Wenn Sie meinen, daß mein kleines Einkommen für einen Hausstand ausreicht, wohl noch in diesem Jahr,“ sagte er, vergeblich hoffend, der Boden unter ihm würde sich öffnen und ihn verschlingen.

„Das wird sich einrichten lassen, einige Fixums stehen noch in Aussicht, später fällt Ihnen Doktor Borrmanns Praxis doch von selbst zu; mit den Füßen will es doch immer noch nicht recht gehen. Und bis dahin zahle ich der Wirtschaftskasse einen kleinen Zuschuß; habe ja nur das einzige Mädel.“

Walter verbeugte sich, etwas von außerordentlicher Güte und Fürsorge murmelnd. Der Bürgermeister rieb sich die starkknochigen Hände, ein Zeichen seiner guten Laune. „Dann setzen wir den Hochzeitstermin zum Frühherbst fest, hoffentlich brauchen wir ihn nicht zu verschieben,“ meinte er. „Was Wohnungs- und Ausstattungsfragen anbetrifft, darüber müssen Sie mit meinen Damen konferieren.“

Festen Griffs hatte er die Thür des Nebenzimmers geöffnet, und Walter sah sich plötzlich einem verlockend arrangierten Theetisch und Alma, die sich errötend von ihrem Fensterplatz erhob, gegenüber.

Das helle Sommerkleid, das weiße Spitzengrundschürzchen, die Sammetschleife im Haar, alles paßte so gut zusammen, stand dem zierlichen, blonden Mädchen so allerliebst, daß Walter es sich ehrlich gestehen mußte, daß ein Mann zu solch einer Braut sich nicht zwingen zu lassen brauche.

Nur heiter verlebter Stunden an ihrer Seite erinnerte er sich in diesem Augenblick. Jedem tiefen Gedanken, jeder ernsten Stimmung wich sie gefliſſentlich aus, und leichtherzig wie er war, wußte er es ihr Dank, daß sie ihn nicht mit Thränen und Vorwürfen empfing, sondern, als ob sie sich gestern in aller Herzlichkeit von ihm getrennt, freundlich sagte:

„Gertrud Dohms, die Freundin, bei welcher wir uns in Berlin kennen lernten, hat mir heute ihre Photographie geschickt, ich möchte sie Ihnen gern zeigen, Walter.“

Fräulein Dohm's war sehr gut getroffen, und daran knüpfte sich die Bemerkung, daß Alma auf ihrem letzten Bilde eigentlich ganz unvorteilhaft aussehe. Die Stellung sei gezwungen, das Kleid zu hell.

Das mütterliche Album aus rotem Sammet mit Elfenbeinbeschlägen wurde geholt, Walter zog aus seiner Brieftasche eine frühere Photografie Alma's hervor. Beide Bilder wurden verglichen.

„In Berlin wolle sie es bald noch einmal versuchen“, hieß es. „Aber im Hut und schwarzen Sammetjäckchen“, bat er, „das sei sein Lieblingsanzug. Alma nickte, und als Mama Bürgermeister erhitzt aus der Küche hinein kam, hinter sich das Mädchen mit einer mächtigen Schüssel gesottener Krebse, da glaubte sie sogar leises Lachen gehört zu haben. Alma hatte eben dem Doktor Fräulein Minchen's Portrait, im großkarrierten Kleide, das Strickkörbchen am Arme, gezeigt.

„Krebse, ich weiß, daß Sie die gern essen, langen Sie nur tüchtig zu“, ermunterte die Hausfrau.

Es war sein Lieblingsgericht. Wie freundlich, daß man hier, wo er doch gerade die Ursache zum Gegenteil gegeben, so aufmerksam seiner kleinen Neigungen gedachte.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 75. Mittwoch den 12. Mai 1897. **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7½ Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Königl. Ortsschulinspektorate

werden daran erinnert, daß die **Schultabellen** auf Georgii in allen, auch den nichtvistierten Schulen anzufertigen sind.

Backnang, den 11. Mai 1897.

K. Bezirksschulinspektorat. Paret.

Die Maul- und Klauenseuche

in der Gemeinde **Backnang** ist wieder **erloschen**.

Backnang, den 10. Mai 1897.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag den 15. Mai**, vormittags 9 Uhr, werden bei der Blockhütte an der Winterlauterthalstraße verkauft:

Aus Distrikt I Abt. 1 Sensenbach, III 7 Schürwiesle, 8 Geisterklinge, 9 Dornrain: Rm.: 6 fichten Pfahlholz, 10 fichten und forchen Anbruch; Reisig: 4 Flächenlose Nadelreisstreu, 2 Haufen Grötzelreisig.

Wiederholt zum Verkauf kommen aus III 7 Schürwiesle die Reisig-Nummern 8, 38, 39, 48, 54 mit zusammen 100 Wellen meist Nadelreis.

Revier Mönchsberg.

Verlegung eines Holzverkaufs.

Der auf den 19. Mai, mittags 12 Uhr nach **Mainhardt** ausgeschriebene Verkauf wird auf

Freitag den 21. Mai verlegt.

Backnang.

Nachdem die

Maul- & Klauenseuche

unter dem Rindviehbestand des Bauers **Gottlieb Ellinger** hier **erloschen ist**, hat das K. Oberamt die über dessen Gehöft verhängten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben. Der Gesamtgemeindebezirk Backnang ist nunmehr wieder **seuchenfrei**, was hiemit bekannt gegeben wird.

Den 12. Mai 1897.

Stadtschultheißenamt. Gock.

Stadt Backnang.

Haus-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Anton Lohmüller**, Schlossers hier,

kommt wegen Nachgebots die folgende Liegenschaft gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 30. April 1897 am

Montag den 24. Mai 1897, vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause im **zweiten Termine** öffentlich zum Verkauf:

Gebäude: Die Hälfte an:

79 qm Wohnhaus Nr. 7
11 qm Hofraum

90 qm Einem 2stockigten Wohnhaus von gemischter Bauart mit Giebeldach, Keller und eingerichteter Schlosserwerkstatt, an der Postgasse,

Brandversicherungsanschlag	2800 M.
Gemeinderätlicher Anschlag	5000 M.
Angebot im ersten Termine	3200 M.
Nachgebot	100 M.

Verwalter ist Gemeinderat Breuninger.

Die Verkaufskommission besteht aus Unterzeichnetem und Stadtschultheiß Gock bezwse. Gemeinderat Winter.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. Mai 1897.

Vollstreckungsbehörde.
Für dieselbe: Ratsschreiber Leins.

Backnang.

Verkauf eines Gartens.

Georg Müller, Restaurateur zur altdeutschen Weinstube hier, bringt in seinen im Greuth gelegenen Garten im Meßgehalt von 48 a 25 qm am

Donnerstag den 13. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigen Rathause zum **zweitenmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Auf dem Gut stehen 86 ertragsfähige Bäume.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. Mai 1897.

Ratsschreiberei: Leins.

Chilisalpeter

empfiehlt billigst

E. Reutter a. Markt.

Tinte

gut und billig bei

J. Rath b. Engel.

Kufecke's Kindermehl
Nestle's „
Rademann's „
Prinzeß-Zwiebackmehl
Habermehl, Gerstenmehl
Reismehl, Condensierte Milch

empfiehlt

A. Roser, obere Apotheke.

Unterbrüden.

70 Stück noch gut erhaltene

Sandsteinplatten

hat zu verkaufen

Gottlieb Layer.

Winnenthal

K. Heil- und Pfleganstalt.

Auf 1. k. Monats ist die Stelle der

Hausmagd

in der hiesigen Anstalt zu besetzen. Anfangsgehalt 160 M. und freie Station.

Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage amtlicher Prädikatszeugnisse persönlich melden bei

K. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

Oppenweiler.

Nutz- & Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 17. Mai**, nachmittags 3 Uhr, verkauft **Gottlieb Elser** bei **Weller z. Hirsch** hier aus seinem Wald Lauterhalde

90 Rm. buchene Prügel, 25 Rm. buchene Scheiter,
1900 buchene Wellen.
16 Stück Ohrlisbirnbäume, ca. 3 Fm.

Abfuhr günstig. Auf Verlangen zeigt der Waldhüter in Reichenberg das Holz vor.

Als **Verlobte** empfehlen sich

Emma Fischer **Karl Judt**

Grosserlach Mai 1897. Wurmberg

Oppenweiler.

Wir beehren uns, Sie zu unserer am **Donnerstag den 13. und Freitag den 14. Mai** stattfindenden

Hochzeits-Feier

in unser **Gasthaus z. Löwen** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Chr. v. Au.**
Die Braut: **Anna Ackermann.**

Backnang.

Herren-Kleiderstoffen,

als: **Kammgarn, Cheviot**
Bukskin & schwarze Tuche
Loden für Frühjahr & Sommer
Halbtuche
Zwirn und Zirkas

empfiehlt in großer Auswahl

Louis Vogt.

Einem Uebel in seinen Anfängen zu steuern, darin besteht die Hälfte der ärztlichen Kunst. Wer also von dem häufigsten und verbreitetsten Uebel, dem Kopfweh, heimgesucht ist, der versäume nicht, bei Zeiten dem drohenden Unheil Einhalt zu thun, bevor es sich zu einem chronischen Leiden gesteigert oder zur Migräne ausgebildet hat. Ein sicher wirkendes Mittel gegen alle Arten von Kopfweh bis zur akuten Form der Migräne ist das von den Farbwerken in Höchst a. M. hergestellte Migränin. — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Gebrüder Geiger, Maschinenfabrik, Eislingen

empfehlen den Herren **Oekonomen** ihre **Spezialartikel** zu den denkbar billigsten Preisen, als

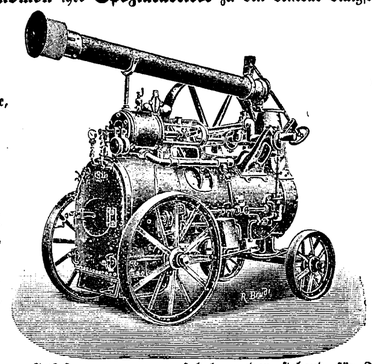
Dampf-Dreschmaschinen
von 870—1000 mm Lichtweite,

Göppel-Futterschneidmaschinen
in vorzüglicher Leistung,

Güllenpumpen
mit Kugelventile und ausgedrehten Cylinder,

Obstmahlmühlen

Obstpressen



Locomobile
mit aufrechtstehendem u. liegendem Kessel von 3½, 5 und 8 Pferdekräften,

Hand-Futterschneidmaschinen
mit Fußtritt,

Rübenschneider

Göppelwerke
von 95 M. an,

Putz-Dreschmaschinen,
fahrbar oder stehend für 2 Kühe, 2 oder 4 Pferde, von 225 Mark an.

Auf bevorstehende **Heuernte** empfehlen wir besonders:

Grasmähmaschinen, Heurechen & Heuwender
in verschiedenen Systemen und vorzüglicher Ausführung.

Alles unter einjähriger Garantie und weitgehenden Zahlungsbedingungen.
Reparaturen sämtlicher landwirtschaftl. Maschinen werden schnellstens u. billigst erledigt.

Feinste
Süßrahmalpenbutter
Frische Kochbutter
empfiehlt fortwährend
E. Schweizer.

Eine Wohnung
mit 3—4 Zimmern in der obern Stadt auf 1. August gesucht. Auskunft bei der Expedition d. Bl.

Backnanger Wochenmarkt.

Viktualien-Preise
vom 12. Mai 1897.

500 Gramm Butter, sauer	100—115	₰
„ „ süße	— 120	„
2 Stück Eier	9	„
1 Hahn (Durchschnittspreis)	— 80	„
1 Gans	— —	„
1 Ente	— —	„
1 Henne	80	„
1 Taube	35	„
Läuferschweine, pr. Paar	58—82	„
Milchschweine „ „	26—37	„
1 Kilo weißes Brot	25	₰
2 Kilo schwarz Brot	40	„
500 Gramm Rindfleisch	60	„
„ „ Kalbfleisch	65	„
„ „ Schweinefleisch	60	„
„ „ Kuhfleisch	50	„
„ „ Schweineschmalz	65—70	„

Kegeln.

Backnang.
F. A. Winter.
Ich empfehle das **Neueste** von
Waschkleider- & Blousenstoffen
in Rips, Piqué, Cachemir und anderen neuen Baumwollstoffen.
Damen- & Knaben-Blousen
in größter Auswahl.
Reste in obigen Artikeln
sind wieder in den **neuesten Mustern** eingetroffen und werden **unter Herstellungskosten** abgegeben.
F. A. Winter.

Backnang.
Geschäftsübernahme & Empfehlung.
Hiedurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das von Herrn **F. Stöckle** käuflich erworbene
Hutgeschäft
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft stets reell zu bedienen.
Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet Hochachtungsvoll
Karl Napiwotzky, Hutmacher.

Backnang.
Ueber den Jahrmarkt
im Gasthof z. Engel
Verkauf
fertiger Herren- & Knabenkleider
zu sehr billigen Preisen.
Preis-Courant.
Anzüge für Männer in Velour, Cheviot und Bukskin von M. 14 an.
Jünglings-Anzüge von M. 12 an.
Burschen-Anzüge von M. 8 an.
Knaben-Anzüge von M. 3 an.
Hosen und Westen von M. 7 an.
Bukskin-Joppen von M. 7 an.
Küster-Joppen von M. 3 an.
Knaben-Joppen und Hosen von M. 1½ an.
Arbeiter-Joppen und Hosen von M. 2 an.
Eine Partie Bukskin-Hosen von M. 4½ an.
Um geneigten Zuspruch bittet
A. Levison,
aus Schw. Gmünd
Ueber den Jahrmarkt im Gasthof zum Engel.

Württ. Privatfeuerversicherungsgesellschaft.

Nachdem die Gesellschaftsversammlung vom 24. April 1897 den Rechenschaftsbericht genehmigt hat, beehren wir uns Folgendes bekannt zu geben:

Der im Jahre 1896 erzielte Ueberschuß beträgt 1399425 M. 09 Pf. Von den an diesem Ueberschuß teilnehmenden Prämienleistungen in Höhe von 1715641 M. 97 Pf. sind gemäß Beschlusses der Generalversammlung

sechzig Prozent Dividende

im Gesamtbetrage von 1029385 M. 14 Pf. an die Versicherten zurückzugewähren.

Die Dividendenanweisung erfolgt in dem Zeitraum vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898 an diejenigen Versicherten, welche Mitglieder der Gesellschaft vor dem 1. Juli 1896 waren und über das Verteilungsjahr bleiben.

Der restliche Ueberschuß ist dem ordentlichen Reservefonds nach Maßgabe der Statuten mit . . . . . 268208 M. 14 Pf.
und der außerordentlichen Dividendenreserve zur Ausgleichung früherer Entnahmen mit . . . . . 101831 M. 81 Pf.
zugewiesen.

Die Gesamtsumme der am Schlusse des Jahres 1896 in Kraft befindlichen Versicherungen beläuft sich auf 942083164 M. in 150088 Policen bei einer Zunahme gegen das Vorjahr von 26820814 M.

Den 10. Mai 1897.

Der **Bezirksagent** in **Backnang: Albert Sauer.**
„ „ **Murrhardt: August Seeger.**

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hievon befreit und gesund worden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen).

Einen ordentlichen
Schlafgänger
(auch Kost) nicht
Chr. Müller, Gartenstraße 63.

Ein Schlafgänger
kann eintreten bei
Friedrich Diller, Staige.

Oberschönthal.
Wurstkartoffeln
und sehr gute
Speisekartoffeln
verkauft Schad.

Großaspach.
Nächsten Samstag den 15. Mai giebt's **schwarzen und weißen**
Kalk
bei Ziegler Michelfelder.

Rattentod tötet absolut sicher **Ratten, Mäuse & Hamster** vollständig unschädlich für Menschen und Haustiere.
Allein echt zu haben in Büchsen à 50 Pfg. bei
Albert Sauer.

Schuhwaren-Ausverkauf.

Verkaufe solange der Vorrat dauert eine große Partie
Herrensegeltuchschuhe von 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 50 Pf.
Elegante **Herrenschnürschuhe**
in Leder von 4 M. — Pf. bis 4 M. 50 Pf.
Chicschuhe (Ballschuhe) in
schönster Ausführung von 3 M. — Pf. bis 3 M. 50 Pf.
Damenschuhe in Leder mit u. ohne Zug von 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 50 Pf.
Damenschuhe in Plüsch 1 M. 60 Pf., 2 M. — Pf. bis 2 M. 30 Pf.
Außerdem noch ca. 400 Paar **Winterschuhe und Stiefel** sind unter dem Selbstkostenpreis abzugeben.
Wilh. Schäfer jr., Schuhmacher,
Kesselgasse Nr. 9.

Holländ. Tabak. Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. lose im Beutel fco. acht Mk. B. Becker in Seesen a. H.

Donnerstag
R. F. V. Adler.

Lehrverträge
vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroh.

Backnang.
Um Platz für neue Ware zu bekommen, verkaufe ich die von meinem Vorgänger übernommene
Ware zum Einkaufspreis.
Karl Napiwotzky, Hutmacher.

Fräulein
aus achtbarer Familie findet sofort Stelle in
J. Rath's Buchhandlung.

Vom Landtag.

128. Sitzung. 11. Mai. Die Kammer nahm heute wieder ihre Sitzungen auf und fuhr fort in der Beratung der Eisenbahnpetitionen. Es wurden überwiesen die Linie Isny—Siebratzhofen (bayr. Allgäu) zur Kenntnisnahme; die Lenningerthalbahn zur Berücksichtigung, zugleich unter der Bitte, die Verstaatlichung der Kirchheimer Privatbahn einzuleiten; die Linie Welzheim—Rudersberg—Schorndorf (unter Uebergehung der Linie Welzheim—Alfdorf—Lorch) zur Berücksichtigung. Sodann gelangte die Beratung an die 4 Eingaben um Fortsetzung der Jagstbahn. — Die Petition um die Bahn Derdingen—Bretten wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben, ebenso die um Güglingen—Leonbronn und um Sternenfels—Mühlacker. Die Albbahnprojekte Amstetten—Gerstetten—Heidenheim, Beimerstetten—Heidenheim, Süßen—Böhmenkirch—Heidenheim wurden an die Kommission zurückgewiesen. — Berichterstatter betr. der Welzheim—Rudersberg—Schorndorfer Bahn ist Abgeordn. Hartranft (Vbbl.) V.-P.; dessen Bericht lautet nach dem Sch. M.: Die Länge der Strecke Welzheim-Schorndorf sei nach der Eingabe auf 22 km, nach der Denkschrift der Regierung auf 24 km berechnet; sie ziehe sich über Rudersberg, Unter- und Oberschlechtbach und Haubersbronn dem Wieslauf entlang. Die Einwohnerzahl der Orte, welche an dieser Bahn interessiert sind, betrage zus. 19171 Einw. Der Grundbesitz ohne die Waldungen betrage 9210 ha. Die Waldungen selbst haben einen Meßgehalt von ca. 5000 ha mit einem jährlichen Holzanfall von ca. 15750 Festmeter, wovon 12350 Festmeter nach auswärts kommen. Der Viehstand auf dieser Strecke weist 8800 Stück Rindvieh, 392 Pferde und 1925 Schweine auf. Die Zahl der Gewerbetreibenden wird angegeben zu 1097. Für die Linie Welzheim—Alfdorf—Lorch ist eine Länge von 17,7 km in Rechnung genommen. Die Einwohnerzahl, der Grundbesitz wie der Viehstand, ist hier geringer. Von den beiden Linien würde somit die Strecke über Rudersberg den Vorzug verdienen, soweit die Verkehrsverhältnisse in Betracht kommen. Auch in technischer Beziehung dürften sich für diese weniger Schwierigkeiten ergeben, da sie eine Thalbahn ist. Dazu kommt noch, daß Schorndorf zum Knotenpunkt sich besser eignet als Lorch. Die Linie sei wegen der beträchtlichen Holzabfuhr, wegen besserer Ausnützung der vorhandenen Wasserkräfte für industrielle Zwecke und weil hier ein Bezirk erschlossen werde, der bisher keine Bahn hatte, zu empfehlen. Es stelle die Kommission daher den Antrag, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben. Min.-Präs. Frhr. v. Mittnacht: Eine Streckenbesichtigung habe ergeben, daß der Aufstieg nach Welzheim unter allen Umständen ein sehr schwieriger sein werde. Jedenfalls verdiene die Linie über Rudersberg-Schorndorf den Vorzug. Nach der Denkschrift betragen die Baukosten 1920000 M. und das jährliche Betriebsdefizit 28000 M. Wenn vier Züge täglich gefahren werden, dann vermindere sich der von dem Ausschuß berechnete Ueberschuß sofort um 18000 M. Zutreffend sei, daß ein abgelegenes größeres Gebiet erschlossen werde. Aber der Bauaufwand werde erheblich sein und man müsse mit einem Betriebsdefizit rechnen. Ellinger-Welzheim (V.P.): Es sei dem Bezirk Welzheim die Wohlthat einer Bahn zu gönnen. Er erinnere an den großen staatlichen Waldbesitz, dessen Abfuhr erleichtert werden sollte. Die Bevölkerung des Welzheimer Waldes sei wesentlich eine bäuerliche, die seit Jahrzehnten auf der vom Vater ererbten Scholle sitze. Ihr könnte durch den Bau einer Eisenbahn aufgeholfen werden. Die Wahl des Anschlusses der Bahn überlasse er der Regierung. Die Vorteile, die dem Bezirk Welzheim aus dem Bau der Bahn erwachsen würden, liegen auf der Hand; er verweise auf die günstigen Vorbedingungen der einzelnen Ortschaften im Bezirk; er bitte, die Anträge der Komm. anzunehmen. Präs. v. Balz: Es sei bemängelt worden, daß zwischen den Schätzungen der Eisenbahnverwaltung und denen der Petition eine recht erhebliche Differenz bestehe. Während die Eisenbahnverwaltung ein jährliches Defizit von 28000 M. ausgerechnet habe, schätze die Petition einen jährlichen Ueberschuß von 33200 M. Die Erklärung finde sich darin, daß die Petition ganz andere Tarife zu Grunde lege als die Eisenbahnverwaltung, die bei allen Lokalbahnen dieselben Tarife nehmen wolle. Es sei dagegen zu bemerken, daß schon die jetzigen Tarife der Eisenbahnverwaltung von vielen Seiten angefochten werden. (Sehr richtig!) Es frage sich auch, ob die bisherigen Zuschläge aufrecht erhalten werden können. Käß-Backnang (V.P.): Die Komm. habe die Linie Schorndorf-Welzheim mit Recht zur Berücksichtigung empfohlen, die Bevölkerung der beteiligten Gemeinden sei hier größer als auf der andern Strecke, ebenso der Waldbesitz und die Industrie. Bezüglich der Rentabilitätsberechnungen wolle er nicht urteilen, wer Recht habe. Der Bezirk werde sich jedenfalls durch den Bahnbau bedeutend heben. Auch sein Bezirk sei an der Bahn beteiligt und es sei eine Agitation für Weiterführung der Bahn von Rudersberg nach Backnang oder von Welzheim nach Murrhardt im Gange, mit deren Resultaten sich die volkswirtschaftliche Kommission wohl in Bälde zu befassen haben werde. Schrempf-Schorndorf (kons.): Die Bitte sei eine alte, sie sei ein Rest von größeren Forderungen aus dem Jahre 1874. Das Bedürfnis sei zur Genüge beleuchtet worden. Was die Frage des Anschlusses in Lorch oder Schorndorf betreffe, so gebe er sich mit der Erklärung des Ministerpräsidenten zufrieden. Die Bahn werde nicht aus finanziellen, sondern aus volkswirtschaftlichen Gründen gebaut. — Der Antrag der Komm. (Berücksichtigung) wird hierauf angenommen.

Amtliche Nachrichten.

Infolge der an den Seminaren zu Eßlingen, Nagold und Nürtingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung für Volksschullehrer ist u. a. Kandidaten zur Versetzung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: Hafner, Ernst, von Winnenden.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Heilbronn.** Die Kunst-, Industrie- und Gewerbe-Ausstellung wird nächsten Samstag d. 15. Mai, vormittags 11½ Uhr eröffnet. Das Programm für die Eröffnung lautet: Vormittags 11 Uhr: Sammlung der eingeladenen Gäste im Garten der Harmonie. Vormittags 11½ Uhr: feierliche Eröffnung durch den Ehrenpräsidenten Oberbürgermeister Hegelmaier im Ehrenhof der Ausstellungsanlagen. Sodann Rundgang durch die Ausstellung. Nachmittags 1½ Uhr: Festmahl im großen Saal der Harmonie (trockener Tisch 3 M). Die Herren Teilnehmer wollen sich gefälligst bis 13. Mai bei Holl zur Harmonie anmelden. Abends: Konzert im Harmoniegarten.

** **Hall.** Die **Landesausstellung** für Geflügelzucht und Vogelschutz findet an den Pfingstfeiertagen (am 5., 6. und 7. Juni) in Hall statt. Dieselbe wird vom ganzen Lande zahlreich beschickt werden. Es können Hühner, Enten, Gänse Truthühner, Pfauen, Fasanen und anderes Hof-, Park- und Ziergeflügel, Tauben, Kanarienvögel, Papageien und sonstige exotische (jedoch keine einheimische) Vögel, dann Geräte, wie Käfige, Nistkasten, Futter- und Wassergefässe, Brutvorrichtungen, ferner Futterproben und Fachlitteratur ausgestellt werden, welche spätestens bis 20. Mai angemeldet und bis 3. Juni eingesandt sein müssen. Die Ausstellkäfige für Hühner und Tauben sind zusammenlegbare, eiserne, also mustergiltige. Infolge Vergünstigung von Seiten der Württ. Bahnverwaltungen ist die Rückfracht der Güter frei. Jedermann ist ausstellungsberechtigt, Aussteller und Verbandsmitglieder haben für ihre Person freien Eintritt. Betreffs der Preisverteilung ist die Neuerung getroffen, daß den Ausstellern die Wahl zwischen Geldpreisen und goldenen, bezwie. silbernen Medaillen gelassen ist. Es sind 9 auswärtige Preisrichter ernannt, nur im Abhaltungsfalle ist das Einspringen von Haller Vereinsmitgliedern vorgesehen. Der große Gartensaal des Gasthofs zur Eisenbahn wird hervorragend dekoriert werden und, wie auch der anstoßende Garten, den Besuchern ein imposantes Bild bieten. Die Leser unseres Blattes seien deshalb zum Besuche und zur Beschickung dieser Landesausstellung im eigenen Interesse eingeladen.

* **Göppingen.** Die Zimmerleute, die im Ausstand begriffen sind, scheinen das Beispiel der Leonberger Schuhmacher nachahmen zu wollen, die bekanntlich die Süddeutsche Schuhfabrik in Leonberg gegründet haben. Das „Göppinger Wochenblatt" meldet: „Die vereinigten Zimmerer haben an der Ecke der Barbarossa- und Oesterbachstraße von Herrn Philipp Löpple einen Bauplatz von rund einem Morgen Flächengehalt um den Preis von 5,50 M. pro Quadratmeter angekauft."

* In **Wahlheim** feierte am 10. Mai die älteste Person, Witwe Sybille Bezner, ihren 99. Geburtstag in ziemlicher Rüstigkeit. Ihr jüngster Sohn beging seinen 60. Geburtstag tags zuvor.

* **Großer Brandfall.** In Ohmenhausen OA. Neresheim brach in der Nacht vom Montag auf Dienstag bei heftigem Winde Feuer aus, dem 17 Haupt- und 8 Nebengebäude zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt etwa 50000 M.

* Die **Königin Charlotte von Württemberg** mit Gefolge traf am Dienstag früh in Danzig ein, am Bahnhof von dem Prinzen Heinrich von Preußen und den Spitzen der Behörden, wie durch die Bevölkerung freundlich empfangen und vom Prinzen Heinrich ins Absteigequartier geleitet. Wie bekannt erhielt unsere Königin vom deutschen Kaiser eine Einladung, die Taufe des Kriegsschiffes „Ersatz Freya" zu vollziehen und leistete derselben Folge. Nach der Ankunft im Quartier brachte die Kapelle des 1. Leibhusarenregiments Nr. 1 der Königin eine Morgenmusik dar. Die Königin beschritigte darauf, geführt von dem Prinzen Heinrich die kaiserliche Werft und fuhr auf einem Werftdampfer durch die Hafenstraße nach der Rhede. Um 11 Uhr fand die Taufe des Ersatzkreuzers statt, wozu eine Ehrenkompagnie mit Musik von dem Gren.-Reg. König Friedrich der Große, 4. ostpreuß. Nr. 5, gestellt war. Nach einer kurzen Taufrede des Prinzen Heinrich taufte die Königin Charlotte im Auftrag des Kaisers den Kreuzer auf den Namen „Freya." Prinz Heinrich schlang darauf um den Arm der Königin ein seidenes Band mit dem gestickten Namen „Freya". Die Musik spielte die Nationalhymne und dann, beim Umgang der Königin „Preisend mit viel schönen Reden". Nach der Taufe unternahm die Königin eine kurze Spazierfahrt durch die Stadt und fuhr um 12 Uhr beim Danziger Artushofe vor, wo ein Gabelfrühstück stattfand. Zu demselben waren 62 Einladungen ergangen. Die Königin von Württemberg hatte zwischen dem Prinzen Heinrich und dem Admiral Knorr Platz genommen. Den von Admiral Büchsel auf den Kaiser ausgebrachten Trinkspruch erwiderte Prinz Heinrich, indem er namens der deutschen Marine der königl. Taufpatin für die hohe Weihe dankte, welche sie dem neuen Schiff erteilt habe. Er schloß mit einem Hurrah auf die Königin Charlotte. Im Auftrag der Königin erwiderte Hofmarschall von Reisch auf einem Hoch auf die deutsche Marine, welche überall mit Recht sich des Rufes einer großen Tüchtigkeit erfreue und zu welcher die Königin gern in nähere Beziehung getreten sei. — Nachmittags 2 Uhr verließ Königin Charlotte mittelst Sonderzugs die Stadt. Prinz Heinrich reiste abends nach Berlin zurück.

Metz, 11. Mai. Der Kaiser begab sich gestern nachmittag 2 Uhr auf den Exerzierplatz, wo das Königsregiment Nr. 146 exerzierte und dann mit den andern Truppen eine Sturmübung auf das Fort „Prinz August von Württemberg" machte. Um 7¼ Uhr begab sich der Kaiser nach Montigny, speiste im Offizierskasino des Königsregiments und kehrte um 9½ Uhr nach Urville zurück. — Heute vormittag fand nach Meldung der „Lothringer Ztg." bei Gravelotte eine glänzende Truppenübung des XVI. Armeekorps statt, welcher das Kaiserpaar und Prinz Adalbert sämtlich zu Pferd beiwohnten.

Berlin, 10. Mai. Heute als am Jahrestage des Abschlusses des Frankfurter Friedens fand die Feier der Enthüllung eines Bismarck-Denkmals auf dem Joachim-Platze in der Kolonie Grunewald statt. Das Denkmal, ein Werk des Bildhauers Klein, stellt den Fürsten im Gehrock und mit Schlapphut, gestützt auf den Stock, dar. Neben ihm steht der Reichshund Tyras. Der Joachim-Platz erhielt mit dem heutigen Tage den Namen Bismarck-Platz.

Friedrichsruh, 11. Mai. Der Hamburger Reichstagswahlverein brachte gestern abend dem Fürsten Bismarck einen Fackelzug dar. Es waren im Ganzen 3000 Teilnehmer. Fürst Bismarck, der den Kürassierhelm trug, erschien auf dem Balkon. Dr. Semler drückte die Freude über die Genesung des Fürsten aus, gedachte des Friedensschlusses vom 10. Mai und schloß mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf den Fürsten. Fürst Bismarck dankte, bezeichnete den Friedensschluß als seine angenehmste Erinnerung und betonte, daß er jetzt vor 50 Jahren in die Parlamentspolitik eingetreten sei, im Vereinigten Landtag von 1847. Er habe seither viel Liebe und Haß erfahren. Der Vorteil des Altwerdens sei Gleichmütigkeit gegen Haß, Beleidigung und Verleumdung und zunehmende Empfänglichkeit für Liebe und Wohlwollen. Der Fürst betonte ferner seine Liebe für Hamburg und hoffte, der Bestand der siebenjährigen guten Nachbarschaft sei eine Prüfung seiner Vergangenheit. (Jubelnde Zustimmung). Der Fürst schloß mit einem Hoch auf Hamburg und begab sich unter das Zeltdach im Parke, da es regnete. Er ließ abwechselnd sitzend und stehend den Zug vorbeigehen. Die Begeisterung war unbeschreiblich. Alle waren erfreut über das prächtige Aussehen des Fürsten.

* Der **deutsche Reichstag** erledigte am 11. Mai verschiedene Petitionen, nachdem in der 3. Beratung der Gesetzentwurf wegen anderweitiger Bemessung der Witwen-Waisengelder ohne Debatte genehmigt war.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat heute das Mandat des Abg. Dr. Merz (nl.), welcher an Stelle des verstorb. Fürsten v. Fürstenberg als Vertreter des 2. Badischen Wahlkreises gewählt ist, für ungiltig erklärt, da ihm bei genauer Auszählung 2 Stimmen zur absoluten Mehrheit fehlten.

* Aus **Helgoland** melden die Berl. Blätter: Am Samstag nachmittag fand südwestlich von der Insel ein Zusammenstoß zwischen dem norwegischen Dampfer „Virginia" und der norwegischen Barke „Budvar" statt. Beide sanken. Die Besatzung der Barke mit 13 Mann wurde gerettet und durch einen englischen Marinekutter gelandet. Von der „Virginia" sind 2 Mann gerettet und 9 ertrunken. Ein Boot mit 8 Personen wird vermißt.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Der deutsche Kaiser hat 10000 Fr. für die von dem Wohlthätigkeitsbazar unterstützten Anstalten gespendet. Der deutsche Botschafter Graf Münster hat die Summe bereits der Vorsitzenden des Komites, Prinzessin Wagram, übergeben.

Paris, 10. Mai. Ueber die **Beisetzung** der Herzogin von **Alençon** meldet der Gaulois, daß dieselbe auf Freitag und **Samstag** den 14. und 15. Mai angesetzt ist. — Der Untersuchungsrichter Bertulus setzt die Verhöre und Vernehmungen über die **Ursache des Brandunglücks** fort. Der Chef des städtischen Laboratoriums, der im Besitze der Lampe ist, die für den Kinematografen diente, erklärt auf das Entschiedenste, daß die Lampe nicht explodiert sei, sondern daß einer der beim Kinematografen beschäftigten Gehilfen die Unvorsichtigkeit begangen habe, nach dem Erlöschen der Lampe ein Wachszündhölzchen anzuzünden, wodurch der in dem Operationsraume vergossene Aether in Brand gesteckt wurde. Den Gehilfen trifft also die schwere Verantwortung, durch seine Unvorsichtigkeit das große Unglück heraufbeschworen zu haben.

Belgien.

* Aus **Brüssel** meldet die Fr. Z.: Während des Zapfenstreichs bei Eröffnung der Ausstellungsfeier entstand in der Vorstadt Lacken ein **Brand,** der in einer Stunde die große Mehlfabrik der belgischen Müllerei vollständig vernichtete. Der Heizer verbrannte. 10000 Mehlsäcke sind verloren. Mehrere Feuerwehrleute wurden verwundet. Der Brand entstand infolge der Explosion eines Kessels. Die Verluste werden auf 1 Mill. Fr. geschätzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Mai. Beide Kammern nahmen heute übereinstimmend endgiltig den Gesetzentwurf an, wonach die **Biersteuer** vom 1. Mai ab von 7 auf 9 Kronen per Faß erhöht wird.

Vom griechisch-türkischen Krieg.

Berlin, 11. Mai. Der Krieg darf als beendet betrachtet werden. Griechenland **hat sich den Forderungen Deutschlands und der Mächtebedingungslos unterworfen.** Der deutsche Gesandte in Athen ist noch gestern mit Instruktionen für die Friedensverhandlungen versehen worden.

Athen, 11. Mai. Die gestern abend von den Mächten in aller Form angebotene Vermittlung wurde seitens der griechischen Regierung sofort angenommen. — 12 Uhr mittags, Havasmeldung. Der russische Gesandte überreichte heute dem Minister des Auswärtigen die Note der Mächte betr. deren Intervention.

Konstantinopel, 11. Mai. Das Journal Sabah meldet aus Larissa vom 10. ds.: 2 türk. Kolonnen rücken von Pharsalos her gegen Domokos und Halmyros vor, wo heute Gefechte erwartet werden. Konsularberichte melden: eine letzte Terminverlängerung für das Verlassen des türkischen Gebiets ist in den Provinzen nicht bekannt gegeben worden. Die Lokalbehörden zwingen daher auf Grund der bisher erhaltenen Ausweisungsbefehle die Griechen zur sofortigen Abreise. — Ein kaiserliches Irade vertagt bis auf weiteres die diesjährigen Armeerekrutierungen. — Der Sultan stiftete eine goldene und eine silberne Kriegsdenkmünze für die Teilnehmer an dem gegenwärtigen Feldzuge.

Larissa, 10. Mai. Samstag nachmittag verließ ein griechischer Panzer den Hafen von Volo. Die Stadt ist vollständig ruhig; die Ordnung wird überall aufrecht erhalten. Wie verlautet, hat **türkische** Kavallerie **Domokos** besetzt. Das türkische Hauptquartier befindet sich seit Sonntag in Pharsalos. Die griechische Flotte liegt vor **Zeitun.**

— Die Bewohner der Stadt **Volo** sind empört über die Behandlung, die sie von der griechischen Regierung erfahren haben und beklagen sich besonders darüber, daß die griech. Armee die Bevölkerung im Stich gelassen habe, ohne auch nur eine einzige Maßnahme zur Sicherung von Leben und Eigentum getroffen zu haben.

* **J. G. Fischer als Prophet.** Es verdient wohl, daran erinnert zu werden, daß der nun heimgegangene Dichter J. G. Fischer es war, der im Februar 1849, in den trüben Tagen jenes Vorfrühlings, wo die auf die Frankfurter Nationalversammlung gesetzten Hoffnungen zu Schanden wurden, aus seinem gepreßten Herzen den Ruf hinaussandte:

„Nur einen **Mann** aus Millionen!"

einen Ruf, der bei Unzähligen in dem innersten Herzen ein Echo fand:

„Tritt aus der Führer wildem Zanken
Kein so antiker ganger Mann,
Der den unsterblichen Gedanken
Der deutschen Größe fassen kann?
Der ohne Ansehn und Erbarmen
Zu Hauf uns treibt im Schlachtenschweiß,
Und dann mit unbeugsamen Armen
Die deutsche Mark zu runden weiß?
Nur **Einen** aus den Millionen
Soweit die deutsche Langmut haust,
Zum Heil den Völkern und den Thronen,
Nur eine eisern' harte Faust,
Die wie ein Blitz durch alle Grade
Empor sich zum Diktator schwingt,
Und die Rebellen ohne Gnade
In's starre Joch der Einheit zwingt."

Der Dichter war zum Propheten geworden. Auf dieses Jugendgedicht hat Fischer vor zwei Jahren in einem Gedicht zum Geburtstag des Fürsten Bismarck Bezug genommen:

„Bald ein halbes Jahrhundert ist um, seitdem wir den Deutschen
Einen Helden wie Du brünstigen Herzens ersteht;
Sieh! und er kam und erschuf das Erstaunliche, schuf uns die Einheit
Die ein Jahrtausend zuvor, immer vergeblich gesucht. —
Rage unsterblich, Du Fels! Dich umbrausen Dank und Befehdung;
Doch wir vertrauen, wie Du, auf den germanischen Gott.

Kunstnotiz.

)(**Backnang,** 12. Mai. **Theater.** Das muß wahr sein, Dir. Feigel versteht es, das Interesse des Publikums für sein Unternehmen immer mehr zu gewinnen! Dies bewies der Besuch der Sonntagsvorstellungen; Groß und Klein war nachmittags ins Theater geströmt; eine Freude war es, die vielen vergnügten und freudestrahlenden Gesichter der Kleinen zu sehen und zu beobachten, mit welcher Aufmerksamkeit sie dem Schaffen und Treiben der sieben Bergkobolde mit und um Sneewittchen folgten. Nicht endenwollender Jubel wurde der Aufführung gespendet. Wir sind überzeugt, daß noch weitere solch gute und volkstümliche Aufführungen an den Sonntagsnachmittagen der Direktion auch gleich gutbesetzte Häuser bringen werden. — „Steffen Langer" am Abend erntete gleich großen Beifall! Und kann es auch etwas Besseres und Billigeres geben als bereits durch 3 Stunden einer guten Theateraufführung beizuwohnen?! Niemand wird es reuen unsern Musentempel zu besuchen! — Für heute ist wieder ein guter Lustspielabend angesetzt, im feinen Genre gehalten, dessen Besuch wir jedem Kunst- und Theaterfreund empfehlen können. In Vorbereitung stehen auf dem Repertoir: „Hohe Gäste" und „Die Schwäbin."

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 10. Mai. Die Stimmung im Getreidegeschäft hat sich im Verlauf der letzten Woche befestigt, die Forderungen der Exportländer sind ohne Ausnahme höher. Auch hier zeigt sich etwas mehr Kauflust. Die Umsätze sind jedoch immer noch nicht von Belang. Landmärkte sind schwach befahren bei unveränderten Preisen. Für Mühlenfabrikate ist wieder etwas mehr Nachfrage zu verzeichnen.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 17 M. bis 17 M. 25 Pf., bayer. 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Ulka 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 75 Pf., Saxonka 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 50 Pf., Rumän. 18 M. bis 19 M., Amerik. 18 M. 25 Pf. bis 19 M., Walla-Walla 18 M. 50 Pf., Kernen Oberländer 18 M. bis 18 M. 50 Pf., Dinkel gering 10 M., gut 12 M., Roggen russ. 14 M. 25 bis 14 M. 50 Pf., Haber württ. 13 M. bis 14 M. 70 Pf., russ. 15 M. 25 Pf. bis 15 M. 70 Pf., Mais Mixed 9 M. 30 Pf.. Laplata gesund 9 M. 50 Pf., dto. beschädigt 8 M 50 Pf. bis 9 M.

Gestorben:

In Stuttgart Wilhelm **Hallmayer,** Privatier. Rudolf v. **Rom,** ref. Apotheker. J. **Engelhorn,** Verlagsbuchhändler. — Karl **Zweigle,** Kaufmann, Eßlingen. Fr. **Huber,** Gutsverwalter in Höfingen, Hemmingen. **Schwenk,** Kameralamtsdiener a. D., Hirsau. J. **Luz,** Oberlehrer, Böckingen. Chr. **Rapp,** Mühlacker. Ottilie **Biesinger,** geb. Körner, Heilbronn. M. T. **Schad,** von Mittelbiberach, geb. Gräfin von Sontheim, Ulm. **Deyringer,** Kanzleirat, Stuttgart. Ferd. **Auberlen,** Kommerzienrat, Stuttgart.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag den 13. Mai.

Für Donnerstag und Freitag ist noch immer ziemlich kühle Temperatur und neben vorübergehender Aufheiterung auch noch ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.

* Im ganzen Lande ist nach dem Sch. M. der **Kälterückschlag** ein ganz bedeutender. Aus den höheren Lagen wird Schnee und Frost gemeldet. An verschiedenen Orten scheint die Obstblüte, vor allem die Apfelblüte, stark notgelitten zu haben.

Neueste Nachrichten.

Ulm, 12. Mai. Heute früh hatten wir hier zwei Grad unter Null. In den Blütenständen der Obstbäume stand das klare Eis. Um 7 Uhr begann es zu schneien, wie auch die Holzwagen von der Alb eine dichte Schneedecke in die Stadt hereinbrachten. Die Obsternte scheint hier gründlich verloren gegangen zu sein,

* Aus **Lienz** melden die M. N. N.: Der Markt **Windischmatrei** (Tirol) ist am 10. d. **gänzlich abgebrannt** bis auf die Kirche und 11 Häuser.

Athen, 11. Mai. Der Kronprinz machte in einem Tagesbefehl bekannt, daß er in Dhomokos jedem Angriff der Türken standzuhalten gedenke und daß er diesmal zur Offensive übergehen werde. — Aus den Dörfern des Pelios sollen sich 300000 (?) Weiber und Kinder hinter die alte griechische Grenze geflüchtet haben. Unter den Flüchtlingen herrscht große Not. (W. N. Fr. Pr.)

Athen, 11. Mai. 9 Uhr abends. Das Westgeschwader beschoß am Montag die Ortschaft Sikya, an der Küste von Epirus, wo sich einige türkische Proviantniederlagen befinden. Heute hat weder in Dhomokos noch in Almyro eine kriegerische Operation stattgefunden. Oberst Smolentz hat telegrafisch berichtet, daß die Rekognoszierungen fortgesetzt werden.

Lamia, 12. Mai. In Dhomokos ist es fortgesetzt ruhig. Die griechischen Truppen befinden sich in guter Verfassung. Bisher wurden keine türkischen Truppen in Sicht gemeldet. Die Hügel rechts und links von Dhomokos sind von Wachposten besetzt. 2 Gebirgsbatterien werden heute aus Lamia erwartet. Die Straße von Lamia nach Dhomokos ist seit gestern infolge des anhaltenden Regens unpassierbar. Der Verkehr ist sehr schwierig.

Athen, 12. Mai. In Sparta wurde gestern abend 7½ Uhr ein 30 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt.

Fata Morgana.

Novelle von H. René.

(Fortsetzung.)

Alma mit ihren weißen Händchen brach die Schalen auf und legte den leckeren Inhalt auf seinen Teller. Es war alles so zierlich und appetitlich an ihr, und er konnte es sich eigentlich ganz hübsch denken, sich von ihr nun immer so bedienen und umschmeicheln zu lassen.

Wenn nur nicht Therese wie ein dunkler Schatten in sein Leben gefallen wäre. Der Gedanke an sie machte ihn noch toll, während er hier ruhig sitzen, den Angenehmen spielen mußte. Was wird sie sagen? „Kann ich mit ihrer Verachtung auf der Seele weiterleben?" fragte er sich, während die zukünftige Schwiegermutter eben in Erwägung zog, ob die Wohnung bei dem Bäcker Rolof oder der Oberstock des Kaufmanns Ekuß besser für die Ansprüche des jungen Paares geeignet sei.

Mitten auf der Tafel standen in einem hohen Kelchglas frische Rosen bunt durcheinander. Wie gebannt hingen seine Blicke an einer gelblichen Theerose, die ihren halberschlossenen Kelch leise über den Rand des Bechers senkte. So sinnend hielt auch Therese oft den Kopf, und so bleich und duftig zugleich war auch ihr Teint. Je länger er hinsah, je lebhafter wurde er an sie erinnert. Wie ein geliebtes Antlitz selbst, das er oft heiß geküßt, mutete ihn die träumerische Blume an.

Alma, die nach einem Körbchen duftender Walderdbeeren hinüber langte, blieb mit einem ihrer vielen Armreifen an dem Bouquet hängen. Die Rose, auf welcher noch immer sein Auge ruhte, schwankte und fiel entblättert auf das weiße Damasttuch.

Walter fuhr zusammen. Als sei Therese selbst ein Leid geschehen, war ihm zu Mut.

„Gut, daß es nur die Theerose ist, das häßliche, gelbe Ding," meinte Alma geringschätzig. „Sie paßte gar nicht in meinen Strauß, und nur Fräulein München, die eine Schwärmerei für den süßlichen Duft hat, schmuggelte sie ein."

„Entblättert, zertreten!" summte es in seinen Ohren, und er gab der Frau Bürgermeister, die ihn fragte, ob ihm geschnitztes Eichenholz oder Palisander besser gefiele, eine solche konfuse Antwort, daß sie ihn ganz erstaunt anblickte.

Nach Schluß der Büreaustunden erschien auch das Stadtoberhaupt im Familienkreise. Eine kleine Bowle wurde gebraut, allerlei scherzhafte Toaste ausgebracht.

„Ich glaube, Ihr habt heute noch gar nicht einmal mit einander angestoßen, Kinder," meinte der Bürgermeister, der sich nach und nach seiner hoheitsvollen Miene von vorhin zu entledigen begann.

Alma errötete über und über und hielt ihr Glas so schwankend, daß der Wein herausfloß und Kleid nebst Schürzchen befleckte.

„Ich habe nicht Schuld," schmollte sie, „es war Ihre Hand, die zitterte."

„Hoffentlich werde ich heute zu keiner schwierigen Operation mehr gerufen, ein Arzt dürfte nicht mehr wie ein Glas trinken," versuchte er zu scherzen.

„O, später werde ich alles Trinkbare verschließen," lachte sie, doch dann biß sie sich auf die Lippen, sprang auf und wollte fliehen.

Walter hielt sie fest. Sein leichter Sinn wurde stets durch ihren Uebermut angesteckt, fortgerissen. Tausend fröhliche Erinnerungen teilten sie miteinander. Und jetzt, wo ihre rosige Wange, ihr kleines, wohlgeformtes Ohr ihm so nahe waren, fiel es ihm ein, wie manchen heimlichen Kuß er ihr früher geraubt. Jetzt war sie seine Braut, bald seine Frau, die Eltern flüsterten bisket miteinander, und ehe er noch recht wußte, wie er geschehen, hatte er sie geküßt.

„Treuloser Schurke, treulos Beiden," glaubte er es in seinen Ohren schallen, an den Wänden wiederhallen zu hören, doch die kleine, volle Hand drückte so zärtlich die seine, daß es ihm ganz warm ums Herz wurde und er allmählich die Zukunft in ganz anderem Lichte zu betrachten begann.

Dazu die prickelnde Champagnerbowle, die joviale Stimmung, die der Bürgermeister herauszukehren für gut fand, die Stunden, die ihm erst wie Schnecken krochen, schienen auf einmal Flügel bekommen zu haben. Es schlug Mitternacht, als er mit erhitzter Stirn in die laue Sommernacht hinaustrat. Was war das? Die Thür im Doktorhaus stand offen, ein Licht, als würde es umhergetragen, huschte an den Fenstern vorüber, und als er mit einigen eiligen Schritten die Hausflur erreicht, stürzte Fräulein München schreckensbleich ihm entgegen.

„Ach, du mein Gott, das Unglück," jammerte sie. „Den Baron hat ein neuer Schlaganfall getroffen, es soll sehr schlimm mit ihm stehen. Der Christian kam in die Stadt hineingejagt, als ob es hinter ihm brenne. Es blieb keine Zeit nach Ihnen zu suchen, und so hat sich der Adolf selbst aufgemacht, um zu sehen, ob noch Hilfe möglich. Die alten Füße zitterten unter ihm, aber er verbiß die Schmerzen. Ach, wenn er ihn doch noch lebend angetroffen hätte!"

Senglin stand wie zu Stein geworden da. Therese frei und er gebunden! Als ob der Wahnsinn seine Krallen ihm ins Gehirn schlüge, war ihm zu Mut. Therese frei! Ein wildes Hohngelächter war seine einzige Antwort darauf.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 76. Freitag den 14. Mai 1897. **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn wiederum ein vierwöchentlicher Unterrichtskurs über Molkereiwesen abgehalten werden, der am **Montag den 28. Juni 1897** seinen Anfang nehmen soll.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Molkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind **bis längstens 5. Juni 1897 an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart"** einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

1) ein Geburtsschein; 2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen; 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird; 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Leumundszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für die Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen; 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, **was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat,** ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

v. Ow.

Stuttgart, den 5. Mai 1897.

Bekanntmachung, betr. die Revision der ortsüblichen Tagelöhne.

Die von der K. Kreisregierung vorgenommene Revision der ortsüblichen Tagelöhne hat zu dem Ergebnis geführt, daß die bisherigen, für sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks bestimmten Sätze auch **vom 1. Januar 1898** ab in Geltung bleiben. Dieselben betragen:

a) für erwachsene männliche Personen 1 M. 60 Pf., b) für erwachsene weibliche Personen 1 M. — Pf.
c) für jugendliche „ „ 80 Pf., d) für jugendliche „ „ 60 Pf.

Backnang, den 13. Mai 1897.

K. Oberamt. Kälber.

Steckbrief.

Gegen den am 23. Juni 1849 geborenen **Johann Paul Heer,** Provisionsreisenden und Kolporteur von Rechberghausen, OA. Göppingen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs i. R. verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Backnang abzuliefern.

Backnang, den 13. Mai 1897.

K. Amtsgericht.
Amtsrichter **Hefelen.**

K. Forstamt Hall.

Rehwildbret-Lieferungsakkord.

Der Anfall an Rehwild pro **1. Juni 1897/31. Januar 1898** aus den diesseitigen Revieren: Comburg, Gaildorf, Kleinaspach, Lichtenstern, Reichenberg, Sittenhardt und Sulzbach a. K. kommt im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf, wobei jedes Revier **ein** Los bildet.

Die schriftlichen **Gebote** pro kg getrennt für den Anfall:
a. in der Zeit vom 15. Oktober bis 30. November d. J.,
b. in der übrigen Zeit
sind spätestens bis **Freitag den 21. Mai** mit der Aufschrift: **„Gebote auf Rehwildbret"** beim Forstamt portofrei und gut verschlossen einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Bietenden anwohnen können, findet **Samstag den 22. Mai, nachmittags 1 Uhr** in der **Bahnhofrestauration Sulzbach a. M.** statt.

Die Akkordsbedingungen, welche auch den mutmaßlichen Anfall an Wildbret in den einzelnen Revieren enthalten, können vom Forstamt **unentgeltlich** bezogen werden, ebenso die gedruckten Submissions-Formulare.

Hall, den 12. Mai 1897.

Revier Reichenberg.

Reisig-Verkauf.

Am **Montag den 17. Mai,** nachmittags 3 Uhr, auf der **Platte** (Anlagen) aus Distrikt VIII Eulenberg Abt. 2, 3, 4, IX Fuchshau, X Backnangerwald Abt. 2, 3, 8, 10: ungebunden Reisig, geschätzt zu 15 aspene, 30 forchene, 65 fichtene, 100 weichgemischte Wellen, sowie 15 Flächenlose Fichtengestäng aus Abt. X 6 Vorderseelach.

Revier Mönchsberg.

Holz-Verkauf betr.

Der **auf den 21. Mai verlegte Verkauf findet in Marbächle statt.**

Ebersberg.

Am **Dienstag den 18. d. Mts.,** vormittags 11½ Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathause das frühere Kupferschmied **Herkle**'sche

Wohngebäude

auf den Abbruch, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Mai 1897.

Gemeinderat.
Vorstand: Hämmerle.

Backnang.

Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlasse der † Witwe **Leins** hier kommen am **Dienstag den 18. d. M., von nachmittags 2 Uhr an,** im Hause des Herrn Conditors Maier Nr. 24 der Dilleniusstraße gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1 polierter Weißzeugkasten, 1 Sofa, 1 Umschlagtisch, 1 Kommode, 2 gepolsterte Sessel, 1 Tischle, 1 Waschtisch, 1 vollständiges Bett mit Bettlade, 2 Spiegel und allerlei Hausrat, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Teilungsbehörde.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Backnang.

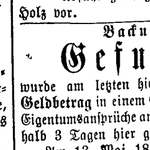
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß

Pferdezahnmais

angekommen ist; bei demselben ist für 95% Keimfähigkeit garantiert und kann in der **Niederlagestelle** bei **G. Jung** abgeholt werden.

Oppenweiler.

Nutz- & Brennholz-Verkauf.



Am **Montag den 17. Mai,** nachmittags 3 Uhr, verkauft **Gottlieb Elser** bei **Weller** z. **Hirsch** hier aus seinem Wald Lauterhalde

90 Rm. buchene Prügel, 25 Rm. buchene Scheiter,
1900 buchene Wellen,
16 Stück Ohrlisbirnbäume, ca. 3 Fm.

Abfuhr günstig. Auf Verlangen zeigt der Waldhüter in Reichenberg das Holz vor.

Backnang.

Gefunden

wurde am letzten hiesigen Viehmarkt ein **Geldbetrag** in einem Säckchen eingewickelt. Eigentumsansprüche an dasselbe sind innerhalb 3 Tagen hier geltend zu machen.

Am 13. Mai 1897

Stadtschultheißenamt
Gock.

Weiler zum Stein.

Geld-Gesuch.

Für einen hiesigen Bürger werden 2700 M. gegen doppelte Gütersicherheit sofort aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei Schultheiß **Pfahler.**

Backnang.

Zu verkaufen

1 guter Hofhund.

A. Peters, Erbstetterstr.

Düten

in allen Größen sind jetzt auf Lager und empfiehlt solche **billigst**

J. Rath beim Engel.

Brief-Papier und **Karten**

in **eleganten Cartons** empfiehlt zu allen Preisen

J. Rath b. Engel.

Wegen Entbehrlichkeit verkauft 1 eisen.

Herd

Gustav Eisenmann.